



WÜSTEN-TREKKING

Ruth Gatzsch (70) träumte ihr Leben lang davon einmal die Sahara zu besuchen. Im Jahr 2000 war es endlich so weit: Eine Reise die ihr weiteres Leben für immer verändern sollte. Vom ersten Moment an verliebte sie sich in eine Landschaft, die mit nichts auf der Welt zu vergleichen ist. Marokko, Algerien, Mauretanien und Tunesien – inzwischen war sie beinahe überall in der Wüste Nordafrikas und ihre Faszination ist ungebrochen. Wer sich ebenfalls schon immer einmal in die Weiten der Wüstenlandschaft träumte, findet beim Anbieter INDIGO REISEN zahlreiche verschiedene Trekking-Trips von Marokko bis zum Sinai. Mehr Infos online auf: www.indigoreisen.ch



Leser reisen

Wüstenliebe

«Bin ich eigentlich total bescheuert? Ich glaube, diese Frage stellte ich mir so einige Male in den letzten 20 Jahren wenn ich frühmorgens bei drei Grad auf einer dünnen Matte im unendlichen «Nichts» der Sahara mit Sand zwischen den Zähnen und kalten Füßen aufwachte. Spätestens zwei Stunden später wusste ich jedoch immer wieder ganz genau warum ich keinesfalls meinen Verstand verloren hatte. Denn: Egal welche Herausforderungen sie mir bisher stellte, ich habe mein Herz an die Wüste verloren. Einen Ort, der schier unbeschreiblich ist und ungeahnte Glücksgefühle weckt.

Doch, der Reihe nach: Ich muss zugeben, schon immer übten die sandigen Weiten eine Faszination auf mich aus. Schon als Kind träumte ich von der Sahara. Schliesslich musste ich aber erst 50 Jahre alt werden, um endlich in Nordafrika meine Füsse über den goldenen Sand streichen zu können. Ich buchte eine zweiwöchige Tour auf dem Rücken von Dromedaren in Marokko. Und schon nach wenigen Tagen war es da: ein Gefühl der inneren Ruhe und absoluten Zufriedenheit. Nirgendwo blinkende Reklametafeln, rauschende Stadtgeräusche und stetige Hektik. Im Gegenteil: hier begegnete mir der wohl atemberaubendste Sternenhimmel meines Lebens, bewunderte ich andächtig ein winzig kleines Blümchen, dass sich durch den Sand kämpfte und lernte ich mich selbst nochmals neu kennen.

Denn ja, die Wüste kann ganz schön langweilig sein. Acht Stunden auf dem Rücken eines schwankenden Dromedars sind zwar durchaus bequem, doch es warten vor allem Sand, Sand und nochmals Sand – auch wenn ab und zu bizarre Felsformationen auftauchen – Stille und Ruhe begleiten einen immer.



Bizarre Felsformationen, sanft geschwungene Dünenlandschaften und faszinierende Lebensweise: In der Wüste Nordafrikas (Bilder aus Algerien und Marokko) vergisst man die Zeit und lernt einen neuen Blick auf das Leben kennen.

Und ganz ehrlich: es ist einfach fantastisch. Gedanken auszuhalten, sie einfach mal schweifen zu lassen, archaisch und im Rhythmus der Natur zu leben verändert den Blick auf die Welt. Zudem lernt man ein Leben kennen, dass sich nicht mehr von dem unseren unterscheiden könnte. Dies auch vor allem durch die kundigen Tuaregs die einen stets begleiten. Aufgewachsen in

«Langweilig?
Manchmal sehr.
Doch genau dann
entfaltet sich der
Zauber der Wüste.»

Ruth Gatzsch

der Wüste kennen sie jedes Sandkorn und können sich perfekt orientieren. Und man spürt, wie auch sie die Wüste lieben und sie ihnen Ruhe schenkt. Zumindest spätestens dann, wenn bei einem akuten Problem lieber erst ein Tee aufgekocht wird als es direkt zu lösen. Eine bewundernswerte Gelassenheit.

Gar keine negativ Punkte? Doch, natürlich geht einem der Sand mal auf die Nerven, möchte man sich mal anständig die Haare waschen und mal wieder in einem richtigen Bett schlafen – doch irgendwie vergisst man all diese Problemchen in der Wüste meist innerhalb von Minuten wieder. Ob der Sand es einfach wegwischt oder die Dromedare es wegtragen. Ich weiss es nicht. Doch das ich seit meinem ersten Besuch in der Sahara inzwischen weitere 11 Mal dort war, sagt wohl alles: die Wüste ist ein mystischer Ort – und genau das macht sie aus.»

Aufgezeichnet: Alice Massen